

Ensemble „Lux et Umbrae“

Zart gehauchte Liebeslieder fesseln das Auditorium

08.07.2016

VON **GERRIT MAI**

Die Zuhörer waren begeistert und zeigten das mit tosendem Applaus und Bravo-Rufen. Das Ensemble „Lux et Umbrae“ – vor allem der Sopranist Robert Crowe – hatten sich das mehr als verdient.



„Lux et Umbrae“ – Sigrun Richter, Michael Eberth, Annette Fischer und Robert Crowe (v. li.) – begeisterte in der evangelischen Kirche.

Wehrheim.

Mit den Worten „So etwas haben wir noch nicht gehört“ meinten die Zuhörer des Konzerts in der evangelischen Kirche den männlichen Sopranisten Robert Crowe. Er beeindruckte mit dem Tonumfang seiner Stimme, ihrer Klarheit, der Ausdruckskraft und Timbre.

Denn anders als die Kastraten im Barock, für welche die meisten aufgeführten Stücke komponiert wurden, erreichen männliche Soprane heute hohe Kopfstimmen und warme Tiefen mit Talent, Technik und Engagement. Und die brachte Robert Crowe bei zart gehauchten Liebestönen, gesungenem ohnmächtigem Liebesleid und Qualen zum Klingen.

Ob als Solist oder im Duett mit Annette Fischer – gebürtige Wehrheimerin, die als Sopranistin auf Konzert- und Opernbühnen zu Hause und in Rundfunk- und Fernsehproduktionen präsent ist – das Publikum war begeistert. Zum Ensemble „Lux et Umbra“ gehören zudem die profilierte Lautenistin Sigrun Richter, die sich als Solistin und Dozentin einen Namen gemacht hat, sowie Michael Eberth, Solist, Dozent für Cembalo und Leiter des Ensembles „Palestra Musica“. Eberth war von der Bürgi-Orgel in Wehrheim so begeistert, dass er eine nicht geplante Einlage gab. Die rund 120 Zuhörer in der evangelischen Kirche waren beeindruckt vom Konzert mit zwei Stunden tragisch-trauriger und dennoch schöner Musik mit mehr (Liebes-)Schatten als Licht. Den Titel „Star Cross'd Lovers“ aus dem Stück Romeo und Julia hatte Organisatorin Regine Strasburger als Hommage an William Shakespeare zu seinem 400. Todesjahr ausgewählt. Das berühmte Paar war nicht das einzige in der Geschichte, dessen Liebe unter einem schlechten Stern stand, und deren Dramen Komponisten im Barock eine Stimme gaben. In der Arie „Pressed With Torment“

interpretierte Fischer in beeindruckender Weise Dido, die in der Oper von Purcell ihre Qual besingt. In der Arie „Sposa son Disprezzata“ von Vivaldi bestach Robert Crowe als verachtete Ehefrau. Ein ganz besonderes Schmankerl war die Hymne von Adam und Eva, komponiert von Johann Ernst Galliard. Die Musiker vermuten, dass das Stück seit mehr als 200 Jahren nicht mehr aufgeführt wurde. Die beiden Sopranisten gefielen mit der Szene am Grab und dem Schlussduett – zwei Arien aus Romeo und Julia, komponiert von Nicola Antonio Zingarelle – und natürlich durften auch Cäsar und Cleopatra, komponiert von Georg Friedrich Händel, nicht fehlen. Passend dazu bot Michael Eberth zwei Arien aus „Rinaldo“, ebenfalls von Händel, in der Cembalo-Fassung von William Babell.

Er, wie auch die Lautenistin, unterstrichen den Gesang, setzten mit Soli aber auch exzellente eigene Akzente. Den frenetischen Beifall und die Bravo-Rufe am Ende hatten sich alle mehr als verdient.

Beim nächsten Konzert der Reihe in der evangelischen Kirche am Sonntag, 18. September, gibt es barocke Triosonaten zu hören. Von 19 Uhr an spielen dann Gerhard Miesen (Violine), Annette Müller (Violoncello) und Regine Strasburger (Cembalo).

NB: Lux et Umbrae was originally misspelled as Lux et Umbra in this article. This has been corrected in this copy.